



## Quick-Start für Führungskräfte: KI in Ihrer Einrichtung – 3 Schritte in 14 Tagen

### Warum jetzt handeln?

KI wird in Deiner Einrichtung bereits genutzt – ob zur Entlastung bei der Dokumentation, zur Vorbereitung von Gesprächen oder zur Strukturierung von Informationen: Deine Mitarbeitenden experimentieren mit Tools wie ChatGPT, DeepL oder anderen Anwendungen.

Gleichzeitig fehlen in vielen Organisationen der Sozialwirtschaft Leitlinien zur KI-Nutzung und damit die Sicherheit, dass KI fachlich sinnvoll, datenschutzkonform und ethisch vertretbar eingesetzt wird. Verbote helfen dabei nicht. Sie treiben die Nutzung lediglich tiefer in den informellen Graubereich.

Dieser Quick-Start hilft Dir, in 14 Tagen Transparenz über den aktuellen Stand der KI-Nutzung zu schaffen, Risiken und Chancen für Deine Einrichtung zu identifizieren und erste, orientierende Leitlinien aufzustellen, um die Schatten-KI in gelebte und gestaltete Praxis zu überführen.

### Schritt 1: Bestandsaufnahme – Was wird bereits genutzt? (Tag 1–3)

Bevor irgendeine Regel formuliert wird, brauchst Du ein realistisches Bild davon, was in Deiner Einrichtung tatsächlich passiert. Dazu eignet sich eine kurze anonyme Umfrage unter allen Mitarbeitenden. Die Anonymität ist dabei kein Zugeständnis, sondern eine strategische Entscheidung: Sie erhöht die Ehrlichkeit der Antworten erheblich und signalisiert, dass es nicht um Kontrolle geht, sondern um Verstehen.

Die Umfrage sollte nicht länger als fünf Minuten dauern und folgende Fragen umfassen:

- Nutzt Du bereits KI-Tools in Deiner Arbeit? (Ja, regelmäßig / Ja, gelegentlich / Nein / Ich weiß nicht, was KI-Tools sind)
- Falls ja: Welche Tools nutzt Du? (ChatGPT oder andere Chatbots / DeepL oder andere KI-Übersetzungsdienste / KI-gestützte Dokumentationssoftware / Andere)
- Wofür nutzt Du KI? (Texterstellung wie Berichte oder E-Mails / Übersetzungen / Datenauswertung / Gesprächsvorbereitung / Sonstiges)
- Welche Daten gibst Du dabei ein? (Keine sensiblen Daten / Anonymisierte Klient:innendaten / Personendaten / Gesundheitsdaten oder Verhaltensbeobachtungen / Interne Dokumente)
- Was sind Deine größten Bedenken bezüglich KI in unserer Einrichtung? (Offene Antwort)
- Wo siehst Du Chancen durch KI für Deine Arbeit? (Offene Antwort)
- Brauchst Du Schulungen oder Unterstützung zum Thema KI? (Ja / Nein)

Die Auswertung sollte sich auf drei Kernfragen konzentrieren: Welche Tools werden genutzt und sind sie DSGVO-konform? Welche Daten werden eingegeben, insbesondere: fließen Klient:innendaten in öffentliche Systeme? Und wo gibt es Unsicherheiten oder konkreten Schulungsbedarf? Das Ergebnis: eine knappe Zusammenfassung auf einer Seite, die als Grundlage für den nächsten Schritt dient.



## Schritt 2: Kick-off im Führungsteam – Chancen, Risiken, Sofortregeln (Tag 4–7)

Auf Basis der Umfrageergebnisse findet ein 60-minütiger Kick-off mit Deinen Teamleitungen und, wo vorhanden, der oder dem Datenschutzbeauftragten statt. Ziel ist ein gemeinsames Verständnis und drei verbindliche Sofortregeln, die ab dem nächsten Tag gelten.

Der Ablauf in vier Blöcken:

1. In den ersten zehn Minuten schafft ein kurzer Input Verständnis für die Dringlichkeit. Konkrete Beispiele helfen dabei mehr als abstrakte Zahlen: etwa die Fachkraft, die Klient:innendaten in ChatGPT eingibt, weil sie glaubt, das sei unbedenklich.
2. In den folgenden 15 Minuten geht es um Chancen: In einer Blitzlichtrunde schildert jede teilnehmende Person in zwei Minuten, wo sie Potenzial für KI sieht. Das Ergebnis ist eine Liste konkreter Anwendungsfälle, zum Beispiel Entlastung bei Routedokumentation, Unterstützung bei Übersetzungen oder Vorbereitung von Förderanträgen.
3. Dann folgen 15 Minuten zu Risiken: In Kleingruppenarbeit werden fachliche, ethische und rechtliche Gefahren benannt. Typische Ergebnisse sind Datenschutzverstöße durch unkontrollierte Tool-Nutzung, die unkritische Übernahme von KI-generierten Empfehlungen oder die schleichende Deprofessionalisierung durch zu starke KI-Abhängigkeit.
4. Aus diesen Risiken werden abschließend in 15 Minuten drei verbindliche Sofortregeln abgeleitet. Bewährt haben sich Formulierungen wie: Keine Klient:innendaten in öffentliche KI-Tools. KI-generierte Inhalte werden immer durch eine Fachkraft geprüft. Die Nutzung neuer KI-Tools wird der Teamleitung gemeldet. Diese Regeln sind keine endgültige Leitlinie, aber ein erster verbindlicher Rahmen, der Orientierung schafft und signalisiert: Das Thema wird ernst genommen.

Das Protokoll mit den drei Sofortregeln und den nächsten Schritten wird zeitnah an alle Mitarbeitenden kommuniziert.

## Schritt 3: Benennung einer KI-Koordinator:in (Tag 8–14)

Damit der Prozess zur Erarbeitung der KI-Leitlinien nicht nach dem Kick-off versandet, braucht es eine verantwortliche Person. Das muss kein:e KI-Expert:in oder Techniker:in sein, sondern jemand, der kommunizieren, strukturieren und zwischen Teams und Führung vermitteln kann.

Die KI-Koordinator:in ist Anlaufstelle für Fragen zur KI-Nutzung, organisiert Workshops und Feedbackrunden, koordiniert mit Datenschutzbeauftragten und Führungsteam und dokumentiert den Prozess laufend. Der Zeitaufwand liegt in den ersten Monaten bei zwei bis vier Stunden pro Woche. Entscheidend ist, dass die Person dafür tatsächlich Arbeitszeit bekommt, etwa zehn Prozent der Wochenarbeitszeit. Ohne diese Freistellung bleibt die Rolle wirkungslos.

Die Suche kann über eine kurze interne Ausschreibung erfolgen: Wir suchen eine:n KI-Koordinator:in für die nächsten sechs Monate. Aufgaben: Prozessbegleitung, keine technische Expertise erforderlich. Interesse? Bitte bis [Datum] bei [Name] melden. Ausschlaggebend bei der Auswahl sind Motivation, strukturierte Arbeitsweise und Akzeptanz im Team. Die Person muss von den Kolleg:innen als Ansprechpartner:in ernstgenommen werden, nicht als verlängerter Arm der Geschäftsführung wahrgenommen werden.



Erste Aufgaben: Gespräche mit Teams vertiefen, die in der Umfrage KI-Nutzung angegeben haben. DSGVO-konforme Alternativen zu gängigen Tools recherchieren. Und den nächsten Schritt vorbereiten: einen offenen Workshop mit allen Teams, idealerweise in Woche drei oder vier.

### **Wichtig ist...**

1. Kommuniziere offen: Die Botschaft an Deine Mitarbeitenden sollte lauten: Wir wissen, dass KI genutzt wird, und wollen das gemeinsam sicher und sinnvoll gestalten.
2. Bleib pragmatisch: Das erste Ergebnis muss nicht perfekt, sondern umsetzbar sein. Ein schlanker, ehrlicher Rahmen ist besser als ein umfassendes Regelwerk, das niemand kennt.
3. Nutze externe Unterstützung. Fachverbände, Datenschutzbeauftragte oder externe Beratungsangebote können helfen. Das Rad muss nicht neu erfunden werden.